

Ercheint täglich einmal: Sonntags nur morgens, Montag nur abends. Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...

Wohlfahrter mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt Morgen-Ausgabe

Haupt-Expedition: SW. Jerusalemstr. 46/48. Telefon: Amt 1 Nr. 1013-1018. Filialen: Potsdamer, Charlottenburg, etc.

Redaktion: Jerusalemstr. 46/48. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur: Karl Volkens, Berlin W. Verlag: Dr. Rudolf Hoffe, Berlin SW.

Das klägliche Ende.

Vorgestern probierten wir, daß die Kaiserdebatte in Reichstage denn um eine solche hat es sich am letzten Ende gehandelt — ausginge werde wie das Hornberger Schießen, und gefeuert sprachen wir die Meinung aus, daß der große Moment ein kleines Geschlecht finden werde. Und siehe, so kam es! Die Debatte, die gefeuert unter der Führung von Konrad Haußmann (förmliche Volkspartei) und Heine (Sozialist) einen bedeutenden Aufschwung nahm, ging zu Ende unter höhnlichem Gelächter, das die Herren der Dürden und Adenauer mildtätig ersäufte. Der Versuch, den Reden eine Lat folgen zu lassen und den von der wirtschaftlichen Vereinigung gestellten Adressanten heute zur Zustimmung zu bringen, scheiterte an dem Widerstand der Konservativen, dem die Nationalliberalen sich natürlich eifrig anschloßen. Und das Zentrum, das Morgenlicht wittert, machte „aus Gründen der Geschicklichkeit“ ebenfalls mit. So war die Bewegung in Reine erstickt, und der Antrag, über den noch nicht abgemittelt worden ist, wird ohne Sang und Klang ein stiller Begräbnis finden. Reiner hat die Mehrheit des Reichstages gefeuert besser charakterisiert als der Abgeordnete Pottmann, der sich vergrüßelt und meinte, der Reichstag solle den Antrag „a vallo“ annehmen — er meinte natürlich „rückhaltlos“. Das Schloß, das diesem Wort folgte im Hause und auf den Tribünen, zeigte, daß man für diese ungewöhnliche Bittere Zitate wieder Verständnis hatte. Erlebte von der äußersten Linken der laute Ruf: Und Walow? Fürst Walow schwieg. Er hätte sich, zum zweiten Male zu reden, nachdem seine vorzeitige Weigerungsbotschaft der allgemeinen Beurteilung unheimlich gefallen und nachdem ihm gefehlt von den Abgeordneten Schwabe (heftigste Zustimmung), Pottmann und Heine ein Einverständnis in zweier vermehrter Auflage vorgehalten von Fürst Walow schwieg; es war das Schweigen des Schuldverweigerers.

Er überließ es Herrn v. Riederer-Wächter, einen Vertretungsbericht zu machen, der in dem Reichstage selten kommt. Es war Gelegenheit zu einer nachvollständigen Demonstration der Volkspartei gegen den Absolutismus; man ließ sie ungenutzt. Die kleinen Geister triumphierten, und Fürst Walow konnte aufstehen die „frohe Kunde“ nach Donaueschingen schicken: „Die Geister der Unabwiesbarkeit sind zu Boden geschlagen“; die parlamentarischen Schwärzereien“ sind behoben. Walow ist dank der Hilfe seiner Blodmänner wieder oben!

Der Schluß der gestrigen Reichstags-Sitzung entwickelte sich folgendermaßen: Abg. Haußmann (D. P.): Ich habe heute Morgen haben bereits zum Ausdruck gebracht, daß wir uns nicht bloß in einer Konzeption, sondern in einer Kritik des persönlichen Regiments befinden. Das deutsche Volk hat im letzten Jahre nicht viel Fremdes erlebt. Eine Reihe merkwürdiger Abstimmungen bevorstehender Prozesse, ein Milliardenbezug und jetzt dieses Interview haben wir erleben müssen, denn in heillosen Wirrungen jeder Politiker hätte vorantreten müssen, die aber doch viel schärfer eingeleitet wurden, als es bei dieser Sommer auch noch einen anderen Sommer gehabt, aber wir haben uns durch eine nationale Tat überwinden. Das war, als das neue Mitglied des großen Zepellin gerichtet wurde und Deutschland ins parlamentarische und etwas leitet, was uns alle erschauet hat. Sanktion von Berlin aus vorgeföhren, dem großen Zepellin ein Sanktuarium zu stellen. (Lachen) Das deutsche Volk aber erstickt, für den großen Zepellin Sanktuarium, es ist ein Sanktuarium. (Lachen) Der Reichstag wurde der im Schloße gewandene Schande zurückgeführt.

Der 10. November war ein großer Tag, weil er Deutschland große und freie Welter gelehrt hat. Auch jetzt wird er ein Gedächtnis der Freiheit sein. Ich habe heute Morgen, wenn wir alle miteinander, hat es etwas Unbegreifliches, etwas Neues gegeben, und die Einmütigkeit der Abstimmungen war das große auch an den Entscheidungen des gestrigen Tages, die wir von dem Reichstag gehört haben. (Sehr wahr) Das erlaubt uns zu hoffen, daß der Deutsche Reichstag nicht so ohnmächtig ist, wie man die geglaubt hat. Gehten konnte man sagen; die Seine wird zum Zeitpunkt. Gehten wurde in ihrer großen Weisheit zum Reichstag, zum großen Sorgen gemacht, die gegenwärtig durch die ganze Nation gehen. Das läßt uns hoffen, daß von nun an manches nachgeholt werden wird, was wir verkannt haben, und daß wie an der Einmütigkeit festhalten niemand aufgegeben, der die Handlungen des Deutschen Reiches begünstigt hätte. (Sehr wahr) Auch anschlössen haben von dem gemeinsamen nationalen Empfinden. (Beifall bei den freisinnigen und rechts) Alle Kreise bis in die Offizierskasinos hinein haben dieselbe Auffassung. Nicht einmal der Offizier wurde in ihrer großen Weisheit der Meinung, daß ein höherer Militär die Leitung der Geschäfte betrauten würde, als glückliche Lösung erscheinen. (Hört, hört) In der Beurteilung der Lage hat sich alle Kreise einig.

obentlich schwer, nicht so bitter zu werden und so bittere Worte zu gebrauchen, wie sie dem Geiste einer solchen Debatte nicht entbehren. (Beifall) (Sehr richtig) (Lustig) Aber darin sind wir alle einig, und niemand will widersprechen, daß es richtig gewesen wäre, in diesen Tagen an Mittelblut der Regierungsgeschäfte und eines Staatsmanns zu erwidern, daß die deutsche Nation noch lange nicht erkrankt hat. In einem offiziellen Telegramm heißt, daß der Monarch von Österreich den Wunsch ausgesprochen habe, Fürst Walow würde an der Spitze der Geschäfte bleiben, und daß danach der Kaiser erwidert habe, er hoffe, daß es gelingen werde, die parlamentarischen Schwierigkeiten zu überwinden. (Gelächter links) Daran setzen wir, daß der Reichstagspräsident das für eine parlamentarische Schwärzerei ansetzt! (Gelächter) Der Reichstagspräsident hat uns gestern feierlich

sein Programm für die Zukunft gelehrt hat nur einen Wunsch ausgesprochen und zugleich einen trübsamen Wunsch, von dem er selbst nicht sicher ist, daß er sich erfüllen werde. Wir wissen ja überhaupt nicht, ob der Reichstagspräsident nicht schon in diesen Tagen ein offizielles Telegramm an den Kaiser geschickt hätte, um dem Kaiser zu sagen, daß die deutsche Nation seine Erwartungen nicht erfüllen, so konnte wieder er noch keine Nachfolger die Verantwortung übernehmen, aber er war nicht schon einmal ausgesprochen worden wäre. (Beifall bei den freisinnigen und rechts) Wirkung nicht hervorgerufen.

Der Reichstagspräsident hat seine dreifache Verantwortung übernommen. Er hat die Verantwortung für seine Untergebenen übernommen, für die einen Heber, einen Mann und für sein Verhalten aber vor allem auch die selbstschuldige Verantwortung und die Verantwortung für die Handlungen des Monarchen. (Der Redner hat diese Worte, dem Reichstagspräsident zugewandt, gesprochen und wendet sich jetzt dem Reichstagspräsident zu, der sich erhebt und von den Tribünen und die Mitte läuft: gerarabats! die den Redner veranlassen, sich wieder dem Hause zuzuwenden.) Wir werden uns jetzt der Frage zuwenden müssen, ob die parlamentarische Verantwortungsverhältnisse

so sind, daß sie nicht eine wahre Fiktion geworden sind, so daß die Befragung dadurch illusorisch gemacht wird. Das eine möchte ich aber noch hinsichtlich der Reichstagspräsidenten sagen: Ich bin in dem Zustande ist auch die Stelle, die in den letzten Jahren in einem von der Sozialpartei und der Reichstagspräsidenten, dann kommen wir dazu, daß auch das deutsche Volk eine Verantwortung mit trägt. (Beifall bei den freisinnigen und rechts)

Wir müssen organisatorische Veränderungen in der Verwaltung und Verfassung bekommen, um der Wiederholung solcher Ereignisse vorzubeugen. Es müssen generelle Bestimmungen gemacht werden, die durch den Kaiser in der Reichstagspräsidenten und Interviews überhaupt nicht Politik gemacht werden darf, weil er eine Person dadurch zu sehr engagiert. (Beifall) Im Bundesrat muß ein Stempel angebracht werden, der den Reichstagspräsidenten, wenn der Kaiser selbst politisch vorzustehen oder das Ausland treten will. Wir müssen weiter die Unternehmung auch der Konventionen finden, um einen organischen Zusammenhang zwischen Militär, Zivilisten und Zivilisten, und den Reichstagspräsidenten herbeizuführen, wobei der Reichstagspräsident die obere Instanz sein muß. Ich habe es den Konventionen noch angedeutet, daß sie für den Chef des Zivilisten die verlangte Befehlsbefugnis erhalten, und wie sehr müssen wir nicht eine Stellung gleich der eines Ministers bekommen. Aus dieser Stellung folgt als einfache Konsequenz, was ich vorgeschlagen habe. (Sehr wahr)

Das ist immer ein Chef in Berlin anwesend sein muß, haben die Ereignisse so sehr gezeigt, daß es nur notwendig, nicht begründet werden muß. Da wir in der „Königlichen Zeitung“ offiziell gelesen haben, daß der Reichstagspräsident überlastet sei, weil er sich in die Einzelheiten der Reichstagspräsidenten einmischen mußte, ist uns als eine außerordentliche Überbürdung des einzelnen Mannes entgegengetreten, die uns zweifeln läßt, ob er allein die Verantwortlichkeit in einem so komplizierten Staatswesen tragen kann. Darum folgt die Forderung, verantwortlicher Reichstagsministerien. (Sehr wahr) Ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit hat bereits mein Freund Wagner lobhaft verurteilt, und wie sehr müssen wir in der Geschäftsbearbeitung einen letzten Bewegungszug schaffen, der uns von der Verantwortung der Regierung unabhängig macht. Die Reichstagspräsident, mit der das englische Parlament ohne großen Apparat Tag und Nacht einig ist, aber die ausnahmsweise Reichstagspräsident, und gewiss ein Mittel zu größerer Vorsicht in ihrer Behandlung. (Beifall bei den freisinnigen und rechts)

Die Hauptfrage aber ist, daß wir zu acht konstitutioneller Regierungswelt übergeben müssen und ob die Befragungsbearbeitungen übergeben können. Mein Freund Schwabe hat vorschlag eine Werbung gebracht, die er nicht selbst geben hat, dahin zu interpretieren, daß er natürlich ein eifriger Freund parlamentarischer Einrichtungen ist, und wie sie heute haben, das heißt, daß sie nicht nur auf gewisse Abweichungen von dem englischen Vorbild infolge unserer doppelstaatlichen Organisation aufmerksam gemacht. Zweiteils aber können wir ebenfalls erreichen, daß der Staatsmann die Regierungsgeschäfte, für die

Über an eine andere Adresse werden: die vorgelegt und gefeuert gehalten werden verlangen: Im Worte werden sie ihre Aufgabe erfüllen, nicht und Aufklärung zu verbreiten.





